

LERNEN VON DEN BESTEN: GÜNTER GRABNER

„Zorn ist kein guter Ratgeber“

1 Von welchem Beruf haben Sie als Kind geträumt?

Volksschuldirektor und Bürgermeister in Personalunion, so wie mein damaliger Volksschuldirektor. Eine Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit war für mich immer erstrebenswert.

2 Was haben die Lehrer über Sie gesagt?

Minimalist. Gerade so viel für die Schule zu tun, wie für einen zufriedenstellenden Schulerfolg notwendig war.

3 Auf welche außerschulische Leistung sind Sie heute noch stolz?

Mein damaliges Engagement in der Blasmusikkapelle und in der Jugendarbeit mit Gleichaltrigen für ein besseres Lebensumfeld.

4 Wer hat Sie am meisten gefördert?

Meine jeweiligen Vorgesetzten in meinen Lehrjahren in der Bank nach meinem Studium. Mit jedem Karriereschritt mit neuen Aufgabenstellungen in unterschiedlichen Arbeitsgebieten hat der jeweilige Vorgesetzte Gefallen an mir gefunden und meine weitere Entwicklung gefördert.

5 Wo haben Sie das Führen gelernt?

Schon in der Studentenzeit mit dem Aufbau einer Jugendorganisation in meiner Heimatgemeinde.

6 Auf wessen Rat hören Sie?

Ich bin generell ein aufmerksamer Zuhörer und versuche die Aussagen meiner Gesprächspartner mit meinen eigenen Vorstellungen in Einklang zu bringen.

7 Was zeichnet einen guten Vorgesetzten aus?

Visionen und Ideen zu entwickeln und vorzuleben und da-



Zur Person

Günter Grabner ist Gründer und Geschäftsführer der Kärntner PV-Invest Gruppe, die sich auf Investitionen in der Photovoltaik spezialisiert hat. Grabner hat mehr als 14 Jahren Finanzie-

rungserfahrung als Banker gesammelt und war in verschiedenen Funktionen in Wien, New York und Kärnten tätig. Später gründete er ein Beratungsunternehmen als Finanzberater. PEUTZ

bei das Potential der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entfalten. Die richtige Mischung aus Delegation von Verantwortung und entschlossenem Handeln zu finden. Vorbild sein.

8 Was schätzen Sie an Mitarbeitern?

Die Identifikation mit den Unternehmenszielen und Werten des Unternehmens führt zu den besten Arbeitsergebnissen. Der Spaß und die gute Stimmung dürfen nie zu kurz kommen.

9 Was war Ihre wichtigste Begegnung?

In meiner ersten Vorlesungsstunde auf der Uni habe ich als junger Student meine heutige Frau kennengelernt.

10 Wann haben Sie zuletzt etwas Neues gelernt?

In einem expansiven Unternehmen lernt man täglich Neues dazu. Aktuell beschäftigt mich der ungarische Markt am meisten.

11 Wie bewältigen Sie Stress?

Das scheint eine mentale Stärke zu sein. Der tägliche Abendspaziergang mit dem Hund hilft.

12 Wie nutzen Sie soziale Netzwerke?

Meine sozialen Netzwerke sind analog und über die Jahre entstanden. Social Media nütze ich nicht und verbessere dadurch meine Lebensqualität

13 Durch welchen Misserfolg sind Sie gereift?

Im Laufe des Lebens lernt man, dass gerade Wege zum Ziel die Ausnahme sind und oftmals gar nicht den besten Erfolg brin-

gen. Umwege stellen oftmals nachhaltigere Erfolge sicher.

14 Worauf achten Sie bei einer Bewerbung?

Welche Emotionen sie bei mir weckt und ob die Bewerbung authentisch ist.

15 Sind Sie für eine Frauenquote in Chefetagen?

Grundsätzlich nicht, da es eine Frage der Qualifikation sein soll, obwohl mir die Problematik der gläsernen Decke bewusst ist und eine Frauenquote daher im Einzelfall gerechtfertigt erscheint.

16 Welches Buch empfehlen Sie?

Blackout von Marc Elsberg um zu verstehen, wie abhängig wir von einer gesicherten Stromversorgung sind.

17 Was erzürnt Sie als Staatsbürger?

Zorn ist kein guter Ratgeber. Als mündiger Staatsbürger liegt es an jedem einzelnen, eine Verbesserung von Fehlentwicklungen herbeizuführen.

18 Was ist Ihr Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit?

Ich habe mein gesamtes Berufsleben diesem Thema gewidmet und versuche es auch in meinem Privatleben bestmöglich zu leben. Beginnend bei den Ernährungsgewohnheiten über Einkaufsverhalten bis zur Müllvermeidung

19 Welches Auto fahren Sie?

Renault Zoe für Kurzstrecken bis 200 km und BMW 740 für lange Distanzen.

20 Worauf kommt es an im Leben?

Sich in Bescheidenheit üben aber trotzdem die Chancen, die einem das Leben bietet, nutzen. Mit dem Erreichten zufrieden sein und der nachfolgenden Generation ein lebenswertes Umfeld bieten.